

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post an-
geboten 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgeld.
Inseratenpreis 10 Pf. pro
die 4zeilige Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 233

Langenschwalbach, Donnerstag, 5. Oktober 1916.

56. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Fünfte Kriegsanleihe.

1. Untertaunuskreis	50 000 Mk.
2. Gemeinde Niedernhausen (1090 Einw.)	10 000 "
3. " Adolfsied (180 Einw.)	1 500 "
4. " Königshofen (584 Einw.)	1 000 "
5. " Breithardt (728 Einw.)	2 000 "
6. " Heimbach (147 Einw.)	950 "
7. Stadt Langenschwalbach	30 000 "
8. " Idstein	15 000 "
9. Schule Wehen	2 119 "

Langenschwalbach, den 4. Oktober 1916.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister

in Wärsch, Breithardt, Bremthal, Egenroth, Esch, Gösroth, Hagen u. A., Kesselbach, Kettenbach, Königshofen, Limbach, Linschied, Neuhoß, Niederglabach, Niederseelbach, Oberjosbach, Radershausen, Steckenroth, Stringtrinitatis, Wallrabenstein, Wombach und Wörsdorf.

Meine Kurverfügung vom 27. September cr. betreffend Feststellung der Jugendlichen von 12—17 Jahren usw. muß bis Donnerstag Abend erledigt sein.

Langenschwalbach, den 4. Oktober 1916.

Der königliche Landrat.

An die Herren Bürgermeister

in Buerbach, Dörsbach, Esch, Festrich, Königshofen, Limbach, Linschied, Springen, Stringtrinitatis und Wallrabenstein.

Ich ersuche um umgehende Einreichung der blauen Kopie mit den Empfangsbefcheinigungen.

Langenschwalbach, den 3. Oktober 1916.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Graupenverkehr.

Gerstengraupen (Rollgerste) und Gerstengrüze dürfen im Einzelverkauf zu keinem höheren Preise als zu 30 Pfg. das Pfund verkauft werden.

Langenschwalbach, den 29. September 1916.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Einflochen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Obstmus durch Einflochen in verzinkten eisernen Gefäßen häufig unbrauchbar wird.

Langenschwalbach, den 30. September 1916.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Futtermittel.

Dem hiesigen Kommunalverband stehen bei der landwirtsch. Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M. zur Verfügung:

Knochenkrot	16.— Mk.
Knochenkraftfutter A	26.25 "
Kanariensaat	40.— "

alles zentnerweise brutto ohne Sach ab Lager gegen Barzahlung. Bestellungen umgehend durch die Gemeindevorstände bei mir.

Langenschwalbach, den 30. September 1916.

Der Vorsitzende der Kreisausschusses.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister

Betrifft: Staatssteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1917.

1. Die Aufnahme des Personenstandes zum Zwecke der Veranlagung der Staatssteuer für das Steuerjahr 1917 ist seitens der kgl. Regierung zu Wiesbaden auf Montag den 16. Oktober 1916 festgesetzt worden. Ich ersuche Sie daher, die Personenstandsaufnahme an diesem Tage vorzunehmen. Die hierbei zu beachtenden Bestimmungen sind in dem Art. 40 der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz — siehe Extrabeilage zum Amtsblatt Nr. 41 von 1906 — enthalten. Insbesondere verweise ich auf die Verpflichtung der Hausbesitzer und Haushaltungsvorstände zur Auskunftserteilung. Kurz vor Beginn der Personenstandsaufnahme ist der Termin derselben sowie auch der Wortlaut des §§ 23 Abs. 1 bis 3 und 74 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes in ortsüblicher Weise zur allgemeinen öffentlichen Kenntnis zu bringen. Den Wortlaut des § 23 in der Fassung des Gesetzes vom 18. Juni 1907 finden Sie in meiner Kreisblattbeilage vom 5. Okt. 1907, Kreisbl. Nr. 238. Die Auskunft der Haushaltungsvorstände wird in allen Gemeinden mittels Hauslisten eingezogen.

Jedem Haushaltungsvorstand ist vor der Personenstandsaufnahme ein Formular der Hausliste zur Ausfüllung nach dem Stande, der der Haushaltung am 16. Okt. d. J. angehörtenden Personen zuzustellen. An diesem Tage ist das Einsammeln der Listen vorzunehmen, wobei dieselben auf Vollständigkeit zu prüfen sind.

2. Das Ergebnis der Personenstandsaufnahme ist in das Personenverzeichnis einzutragen.

Das Personenverzeichnis ist wie in den Vorjahren mit der Gemeindesteuerliste verbunden.

Das Formular enthält auf der linken Seite sämtliche für das Personenverzeichnis vorgeschriebenen Spalten und rechts Spalten zur Eintragung des Einkommens derjenigen Personen welche mit weniger als 900 Mk. Einkommen zu veranlagten sind.

Bezüglich der Ausfüllung der als Personen-Verzeichnis dienenden Spalten dieses Formulars verweise ich auf Artikel 41 der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz vom 25. Juli 1906 — Beil. zum Amtsblatt Nr. 41. —

Es sind sämtliche Vornamen einzutragen und, wenn mehrere Vornamen vorhanden sind, ist der Rufname zu unterstreichen. Kinder mit eigenem Einkommen oder sonstige Haushaltungsangehörige, welche gemäß Artikel 6 der obengenannten Anweisung besonders zu veranlagten sind, sowie die Diensthofen sind unter besonderen Nummern und zwar direkt nach dem Haus-

haltungsvorstände aufzuführen. Spalte 5 ist in die Unterabteilungen a und b zu zerlegen. In Spalte 6 dürfen nur solche Personen aufgenommen werden, welche bis zum 1. April 1917 noch nicht 14 Jahre alt sind. Unter die Eintragungen in den Spalten 4, 5 und 6 ist das Lebensalter der betr. Personen zu vermerken.

3. Nachdem das Personenverzeichnis bis zur Spalte 7 einschl. aufgestellt ist — die Ausfüllung der Spalten 8—12a erfolgt erst später — ist die Bescheinigung links auf dem Titelblatte zu vollziehen. Eine Zusammenzählung der Zahlen nach den einzelnen Seiten ist vorläufig nicht vorzunehmen, sondern erfolgt erst nach feendlicher Voreinstellung.

4. Ebenso wie in dem Vorjahre sind die infolge des Krieges in den Heeresdienst eingetretenen Personen, soweit sie ihre Wohnung dort beibehalten haben, ebenfalls in das Personen-Verzeichnis aufzunehmen. Sie sind wie die „aus anderen Gründen etwa abwesenden Personen“ einzuschätzen.

Nach Lage des Einzelfalles muß geprüft werden, ob etwa ein Wegfall oder eine wesentliche Änderung der Einkommensquelle vorliegt; trifft dies zu, so ist nicht mit dem Ergebnis des letzten Jahres (1916), sondern mit dem mutmaßlichen Ertrag für das Steuerjahr 1917 zu rechnen.

Sowohl im Personenverzeichnis wie in dem Kartenblatt sind diese Personen durch den Vermerk „im Felde“ zu kennzeichnen.

5. Das Verzeichnis derjenigen Personen, welche in der Gemeinde Grundbesitz haben oder ein stehendes Gewerbe betreiben, aber in einer anderen Gemeinde wohnen (Form 7) ist für das Steuerjahr 1917 nicht neu aufzustellen, sondern es ist das vorjährige Verzeichnis, welches Ihnen in den nächsten Tagen zugehen wird, bezw. schon zugegangen ist, nötigenfalls zu berichtigen und zu vervollständigen. Diese Änderungen sind den betreffenden Ortsbehörden schleunigst mitzuteilen. Am Schluß der Verzeichnisse selbst ist zu bescheinigen, daß dieselben für das Steuerjahr 1917 abgeändert sind.

Wegen des weiteren Verfahrens in den Veranlagungsarbeiten wird demnächst Verfügung erfolgen. Ich erwarte, daß sämtliche Arbeiten pünktlich und sorgfältig erledigt werden, damit unnötige Schreiberei vermieden wird.

Bangenschwalbach, den 4. Oktober 1916.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer Veranlagungs-Kommission.
J. B. Geismar.

Der Weltkrieg

WTD. Großes Hauptquartier, 3. Oktbr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Bei Lombardzybe nahe der Küste brachten unsere Matrosen von einer erfolgreichen Unternehmung 22 gefangene Franzosen mit.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Schlacht nördlich der Somme ging unter andauern-dem gewaltigen beiderseitigen Artillerieeinsatz weiter. Nördlich von Thiepval und nordwestlich von Courcellette entrissen wir den Engländern einzelne Grabenstücke, in denen sie sich eingenistet hatten, und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Besonders erbittert wurde zwischen Le Sars und der Straße Ligny-Thillois-Flers gekämpft. Mit schwersten blutigen Opfern erkaufen die Engländer hier einen geringen Geländegewinn beiderseits des Gehöftes Bancourt l'Abbaye. Zwischen Gueudecourt und Morval hielt unsere Artillerie nach Abwehr von viermal früh morgens aus Les Boeuys vorbereiteten Angriffen die feindliche Infanterie in ihren Sturmstellungen nieder. Starke französische Angriffe an und westlich der Straße Saillly-Bancourt sowie gegen den Wald St. Pierre Baast gelangten zum Teil bis in unsere vorderste Verteidigungslinie; sie ist im Nahkampf wieder gesäubert.

Südlich der Somme verstärkte sich der Artilleriekampf an der Front beiderseits von Bernandovillers zeitweise erheblich. Ein französischer Angriffsversuch erstickte im Sperrfeuer.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der erwartete allgemeine Angriff westlich von Sud gegen

die Truppen des Generalleutnants Schmidt von Knobelstorff und die Gruppe des Generals von der Marwitz — Armee des Generalobersten v. Terstytzanski — setzte heute (am 2. Oktober) nach außerordentlich heftiger Artillerievorbereitung ein. Von 9 Uhr vorm. ab brach der Angriff los. Unter rücksichtslosem Menschenverbrauch stürmten die russischen Korps bis zu zwölf Malen, die beiden Gardekorps sogar siebzehn Male an. Das kürzlich bei Kornitnica schwer geschlagene 4. Sib. Armeekorps ist augenscheinlich aus der feindlichen Linie verschwunden. Alle Angriffe brachen unter durchweg ungewöhnlich blutigen Verlusten des Gegners zusammen. Wo feindliche Abteilungen in völlig zerstörte Gräben eindringen konnten, so nördlich von Zatureh, wurden sie durch Gegenstoß sofort hinausgeworfen. Wiederholt trieb die russische Artillerie durch Feuer auf die eigenen Gräben die Truppen zum Sturm oder suchte die zurückstuhenden Angriffswellen zur Umkehr zu zwingen. Es ist festgestellt, daß der vorübergehend in einzelne Gräben eingedrungene Feind unsere dort zurückgebliebenen Verwundeten ermordete. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Der erfolgte Gegenangriff nördlich der Graberka wurde noch erweitert. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen erhöht sich auf 41 Offizier, 2578 Mann. Die Beute beträgt 13 Maschinengewehre.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In Fortsetzung ihrer Angriffe am östlichen Plota Ufer gelang es den Russen, bis zur Bysania-Höhe (südlich von Brzezany) vorzudringen. Sie sind von deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Truppen wieder zurückgeworfen.

Nördlich des Dnjestr gelang ein kurzer Vorstoß einer deutschen Abteilung.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

In der Gegend von Barankut nördlich von Fogaras stießen vorgehende deutsche und österreichisch-ungarische Truppen auf überlegene rumänische Kräfte, vor deren Angriff sie sich wieder zurückzogen.

An der Grenze westlich des Roten-Turm-Passes versuchten die Rumänen unsere Postenkette zu durchbrechen. Alle Kämpfe sind dort im Gange. Im Hoehinger-Gebirge wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Im Rücken der südlich von Bukarest über die Donau gegangenen rumänischen Truppen zerstörten österreichisch-ungarische Monitore die über den Strom geschlagene Pontonbrücke.

Die gestern auf breiter Front aus der allgemeinen Linie Cobabina — Topraisar — Tulza wiederholten feindlichen Angriffe sind abermals an dem Widerstand der tapferen österreichisch-ungarischen und türkischen Truppen gescheitert. Es wurden 100 Gefangene gemacht.

Mazedonische Front.

Der Angriff gegen die nordwestlich des Lachino-See über den Struma vorgegangenen Engländer hat Fortschritte gemacht.

Der erste Generalquartiermeister: Rudenborff

WTD. Großes Hauptquartier, 4. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfelde nördlich der Somme im Laufe des Tages ständig an Heftigkeit zunehmender Artilleriekampf im Abschnitt Morval-Bouchavesnes am Nachmittag die größte Steigerung erfuhr. Starke französische Angriffe auf unsere Stellungen an der Straße Saillly-Bancourt, am Wald St. Pierre und an den südlich davon abgesprengten Stücken wurden zum Teil im Handgemenge abgeschlagen. Ein Offizier, 128 Mann, 2 Maschinengewehre fielen in unser Hand. Englische Vorstöße bei Thiepval und am Schützengraben wurden leicht abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nach dem blutigen Zusammenbruch ihrer Angriffe an den Stellungen der Armee des Generalobersten v. Terstytzanski

westlich von Luck am 2. Oktober erlitten die Russen gestern hier eine neue schwere Niederlage. Mit der Sicherheit und Ruhe des Siegers empfingen die Truppen des Generalleutnants Schmidt v. Knobelsdorff und des Generals v. d. Marwitz den mehrmals anstürmenden Gegner. Kein Fußbreit Boden ging verloren. Nach tausenden zählen wieder die gefallenen Russen.

Oberleutnant v. Cossel, von Riezelsdwebel Windisch südwestlich von Rowno vom Flugzeug abgesetzt und nach 24 Stunden wieder abgeholt, hat an mehreren Stellen die Bahnstrecke Rowno—Brody durch Sprengung unterbrochen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Nichts neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Im Goergen-Tal griffen die Rumänen mehrmals vergebens an, westlich von Barosd erlangten sie Vorteile.

Wir stehen vor Fogaras. Westlich von Cainein (Südausgang des Roten Turm-Passes) fanden als Nachwehen der Schlacht von Hermannstadt Kämpfe mit rumänischen Versprengten statt. Ueber 100 Mann wurden gefangen genommen.

Feindliche Vorstöße im Hoesinger (Hatzeger)-Gebirge hatten keinen Erfolg; westlich der Oboroca-Höhe gewannen unsere Verbündeten Gelände.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Dem umfassenden Angriff deutscher und bulgarischer Truppen haben sich die bei Rajowo südlich von Bukarest über die Donau gegangenen rumänischen Kräfte durch eilige Flucht entzogen.

Mazedonische Front.

Zwischen dem Presta-See und der Nidze-Planina (nördlich des Rajmatcalan) wurden befehlsgemäß neue Stellungen bezogen. An der Nidze-Planina wird gekämpft.

Nordwestlich des Tachinos-Sees hält sich der Feind noch am Karadzakoj am linken Strumaufser.

Der erste Generalquartiermeister: Budendorff.

Erkämpftes Glück.

Roman von A. Below.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Säle war sie vielleicht ebenfalls geschritten, die schöne, unglückliche Elisabeth von Ungnad, die ihr Herz an den mächtigen Fürsten, den stattlichen Mann verloren und die Stammutter seines Hauses geworden war. Er blickte ringsum und ließ dann das Auge in die Ferne schweifen. Hier war das Nest des Adlers, von hier aus waren sie ausgezogen, die Herren, die sich rühmten, von Wittenburg abzustammen, um sich alsbald an den Gestaden des baltischen Meeres üppig auszubreiten und den dortigen Thronen Herzöge, Könige und Kaiser zu geben. Von dort aus war der edle Mann, der soeben so gütig mit ihm gesprochen und dessen Worte die finsternen Gedanken verscheucht, die wie Nachtvögel sein Haupt umflattert hatten, hierher zurückgekehrt, um mit allen Kräften der schweren Regentenspflicht zu genügen und ein mackeres, biederer Volk zu beglücken. Oh, er sollte ihm ein Vorbild sein, der fürstliche Herr in seiner schlichten Pflichttreue, seiner Einfachheit, seinem Gottvertrauen. Mit der Hand dem Anton Günthersbau gleichsam einen Scheidegruß zuwinkend, schritt der Enkel der alten stolzen Herrin von Barel, In- und Knipphausen klätschenden Schrittes und erhobenen Hauptes von dannen, seinem Gasthause zu.

Der treue Philipp jubelte, als er seinen Herrn mit entwölfter Stirn und glänzenden Augen eintreten sah. „Der Herzog hat gehalten, ich wußte es ja, daß er meinem Herrn den Kopf zurechtlegen würde,“ sagte er zu sich selber und ging den ganzen Tag mit einer Miene einher, als sei ihm unerwartet eine reiche Erbschaft in den Schoß gefallen. „Philipp, pack' ein, wir reisen!“ rief der Ludwig Günther dem treuen Diener zu. „Morgen mit Sonnenaufgang müssen wir gen Bremen reiten und von dort ist uns das erste Schiff, das nach Holland fährt, nach Amsterdam befördern.“

Philipp überreichte ihm einen Brief, der kurz vorher eingetroffen war. „Aus Barel von Ihrer Excellenz der Frau Elisabeth-Witwe,“ sagte er.

„Wirklich von der Großmutter,“ rief sein Herr herzlich erfreut. „Was schreibt die liebe, gute Beschützerin meiner Kinder?“

Er vertiefte sich in den Inhalt des Schreibens, plötzlich aber schrie er unwillkürlich auf. „Wunderbarer Zufall! Der Erbgraf

Wilhelm ist gefangen; er selbst wie seine Gemahlin haben sich an die Großmutter gewandt und diese gebeten, ihren ganzen Einfluß, alle ihre Verbindungen zur Befreiung des regierenden Herrn von Barel zu benutzen, und bei der guten alten Frau verleugnet sich das großmütterliche Gefühl nicht; sie ist mit der ihr eigenen Energie sogleich an die Lösung dieser schwierigen Aufgabe gegangen und befehlt mir hiermit, sogleich nach Amsterdam abzureisen, bei dem Handelshause van der Walck — welch' eine wunderbare Verkettung von Zufälligkeiten — vorzusprechen und die Vermittelung des alten Handelsheeren anzurufen, der weitreichende Verbindungen besitze und mit der Großmutter in langjährigem Geschäftsverkehre stehe. . . Hurrig, hurrig, Philipp,“ rief er dann seinem getreuen Schildknappen zu, der mit offenem Munde diesen schwerwiegenden Neuigkeiten gelauscht hatte, „hole unsere Frau Wirtin herbei, damit ich unsere Rechnung begleiche und sogleich heute von dieser originellen Dame Abschied nehme.“

Frau Schulten erschien bald darauf ganz betrübt, sie zerdrückte wahrhaftig eine Träne zwischen ihren Augenlidern. Philipp hatte sie bereits von dem Stande der Dinge unterrichtet, und nur höchst ungern sah sie den jungen Barel's Herrn scheiden, an den sie ganz offenkundig ihr Herz gehängt hatte. Das hinderte freilich nicht, daß sie entrüstet aufsprang und die Schrauben ihrer Rebe öffnete, daß es nur so in Kaskaden hervorstürzte, als Ludwig Günther seine Rechnung forderte.

„Was betalen,“ rief sie entrüstet einmal über das andere, „ich schall Geld van Se nehmen? Na dat wör jo noch schöner, all min Laevn un Dag nich! Zi heßt jo dat Ding dā —“ damit wies sie auf die geheimnisvolle Agraffe an des Grafen Hut — „Dunnerslag, un de ole Schulten is de lezt, de dat nich respecteren wull.“

Vergebens waren alle Versuche Ludwig Günthers, sie zur Annahme des Geldbetrages zu bewegen oder ihm dann wenigstens die Bedeutung der sonderbaren Agraffe zu erklären. „Ach wat, Zi weet dat all lang,“ erwiderte sie, „Zi willt blot de Olsh 'n mal up de Probe stellen. Dat is jo gar nich anners möglich.“ Dabei blieb sie und fing zuletzt wieder an, grobes Geschütz aufzufahren, sodaß der Graf halb ärgerlich, halb lachend von seinen Versuchen abstand und Philipp beauftragte, bei einem Goldschmied einen silbernen Becher zu erstehen, den er der Alten als Andenken und als Entgelt für die Verpflegung in ihrem Hause dann bei der Abreise zurücklassen wollte.

Am anderen Morgen, als die Sonne ihre ersten Strahlen in die engen Straßen der kleinen Residenz sandte, ritten die beiden Reiter auf ihren wohlgenährten Pferden, denen man es ansah, daß sie im Gasthose „Zum Grafen von Oldenburg“ keine Not gelitten, munter zum Tore hinaus auf die Straße, die gen Bremen führte. Was würde die nächste Zukunft ihnen bringen, Glück oder Leid? Aber Ludwig Günther fragte nicht viel danach; er fühlte sich dem Kampfe mit dem Schicksal gewachsen, und wenn es noch so feindlich wider ihn auftrat.

Ein armer Krösus.

In einem palastartigen Hause zu Amsterdam, in einem reichgeschmückten Zimmer, das mit allem Luxus ausgestattet war, den Menschen erfinden können lag auf einem Ruhebetto ein blasser, kaum 25jähriger junger Mann, ein Ebenbild jenes englischen Dichterlords, wie ihn die begeisterte Gräfin Guiccioli mehrere Decennien später geschildert hat. Der Name Byrons durchstrahlte zur Zeit noch nicht die Welt, aber der Weltkummer spukte schon damals in den Köpfen der jüngeren Generation jener Tage, und jenes aus Ueberfüllung an allen Genüssen der Erde und hochfliegendem Idealismus seltsam gemischte Gefühl, daß wir heute nach dem Maime, der es dichterisch so widersam verklärt hat, Byronismus nennen, es war damals schon vorhanden und erfüllte u. a. auch jenen bleichen Jüngling, den einzigen Sohn und Erben des millionenreichen Herrn Adrianus van der Walck, mit Namen Leonardus.

Der Chef des seit Jahrhunderten blühenden Hauses van der Walck hatte es nur zu gern gesehen, wenn Leonardus in die Fußstapfen seiner wackeren Ahnen getreten wäre und sich ebenfalls wie diese dem Gotte mit dem Flügelstabe mit Leib und Seele verschrieben hätte. Aber nicht dem Merkur, sondern der Minerva und dem glanzumflossenen Apoll huldigte der einzige Sohn der weltberühmten Firma. Er hatte auf deutschen und holländischen Universitäten studiert, an allen Wissenschaften genast und dabei den Becher der Lust bis auf die Reige geleert. Jetzt sprach er nur noch mit jenem klugen Könige Israels: Alles ist eitel! Der alte van der Walck aber ließ seinen Sohn gemahren; er war von jeher diesem seinem Einzigen gegenüber ein schwacher Vater gewesen und hatte schon in den Kinderjahren des Söhnchens demselben keinen Wunsch abzuschlagen vermocht.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

1000 Bentner Kartoffeln zu kaufen gesucht. Angebote
sind zu richten Gartenfeldstr. 8.
Langenschwalbach, den 3. Oktober 1916.
1440 Die städt. Lebensmittelkommission.

Fleischkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der Reichsfleischkarten für die Zeit vom 2.
Oktober bis 29. Oktober findet für die Bewohner nachsteh.
Straßen am 5. Oktober in der Turnhalle statt und zwar:

Nachmittags 4 Uhr: Badweg und Brunnenstraße,
" 4.30 " Brunnenberg, Koblenzerstr.,
" 5 " Emserstraße,
" 5.30 " Gartenfeldstraße, obere Gar-
tenfeldstr., Kirchstraße.
" 5.30 " Neustraße, Parkstraße, Reit-
allee, Rheinstraße.

Von der Ausgabe sind diejenigen Einwohner, denen eine
Hauszuschaltung genehmigt ist, ausgeschlossen.
Pünktliches Erscheinen ist erforderlich. Es wird dringend
ersucht, die Karten durch Erwachsene abholen zu lassen.

Im Anschluß hieran werden auf Antrag Fleischzusatzkarten
für kranke und ältere Leute ausgegeben.

Langenschwalbach, den 4. Oktober 1916.
1442 Städtische Lebensmittelkommission.

Das Sammeln von Bucheln

in den Oberförstereien Wiesbaden und Chausseehaus
kann unter Beachtung der Bestimmungen des Bundesrats vom
14. 9. 16 von Jedem ausgeübt werden. Die gesammelten
Bucheln sind an die Forstverwaltung abzuliefern. An-
nahmestellen hierfür sind in der Oberförsterei Wiesbaden:

in Wiesbaden auf dem Holzackerhäuschen,
in Hahn beim Königl. Hofmeister Wallenborn,
in Wehen Altkerk;

in der Oberförsterei Chausseehaus:

Forsthaus Georgenborn,
" Rauenthal,
" Chausseehaus.

Es wird gezahlt für 1 kg Bucheln 30 Pfg., für 1 kg
Eicheln und Korkastanien je 4 Pfg. 1441

Erlaubnisscheine zum Gelschlagen können nur an
solche Sammler ausgestellt werden, welche vorher eine ent-
sprechende Menge Bucheln an die Forstverwaltung abgelie-
fert haben. Es liegt im vaterländischen Interesse, daß die
Sammlung in möglichst großem Umfange ausgeübt wird.

Von der Reise zurück Zahnarzt Kadesch.

Sprechstunden für unbestellte Patienten:
10—12 und 3—4. 1443
Samstags nachmittags und Sonntags keine Sprechstunde.

Ersatz-Schmierseife

stark schäumend und gut reinigend für alle Zwecke.

Versand in 40, 50 und 100 Pfd. Käbeln per Nachn.

pr. Pfd. 70 Pfg. 1349

Seifenton pr. Pfd. 30 Pfg. zum Schenern.

G. Behner, Wiesbaden, Birtringamß. 6



Wasserschuhcreme färbt ab

und verschmiert die Kleider bei nasser Witterung!

Dr. Gentner's Gel-Wachs-Lederputz

Nigrin

gibt wasserbeständigen, nicht farben-, tiefschwarzen Hoch-
glanz und macht das Leder wasserdicht.

Sofortige Lieferung, auch Dr. Gentner's Schuhfett
Granolin und Universal Gran-Ledersett.

Hersteller: Carl Gentner, Döppingen (Württbg.)

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Mitteilung, daß heute mit-
tag 1 Uhr unser lieber Vater, Großvater, Schwie-
gervater, Schwager und Onkel

Löb Strauß

im 83. Lebensjahre nach langem Leiden sanft ent-
schlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Langenschwalbach, den 3. Oktober 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag
3 Uhr statt. 1438

Wir stellen noch einige junge
Leute für unsere Dreherei ein.

Sädhnes-Mühle

bei Bleidenstadt

1439

Schellfisch, Kabliau,
Bacffisch u. Schollen

frisch eintreffend.

1448 Franz Anab.

Zwetschen

trifft heute letzte Sendung ein.

W. Weber,

Fernruf 162 Brunnenstr. 47.

Ein großer zweiräderiger
Bieharren

zu verkaufen.

1446 Näh. Exped.

1 Kelter m. Mühle

preiswert zu verkaufen.

Wiesbaden,
1445 Feldstr. 3.

Ein ehrliches, fleißiges
Hausmädchen,

das etwas kochen kann, in ein-
derlosen Haushalt bei gutem
Lohn per 1. Nov. gesucht.

Kaufhaus Hugo Kaendel,
Döppingen
1444 bei Wiesbaden.

Ärzte
empfehlen als vortreffliches
Hustenmittel

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den 3 Tannen.

Millionen gebrauchen sie
geger Husten, Heiserkeit, Ber-
schleimung, Katarrh, schmerz-
zenden Hals, Keuchhusten, so-
wie als Vorbeugung gegen Er-
kältungen, daher hochwül-
kommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgen

den sicheren Erfolg.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kriegspackung 15 Pfg.
kein Porto.

Zu haben in Apotheken
sowie bei:

W. Hilge in Langenschwalbach,
Karl u. Willi Helmer
in Langenschwalbach

Aug. Göbel in Michelbach,
Ludw. Senft in Hahnstätten

Kalidüingsalz

— 42% —

**Knochendüingsalz
u. Kanit**

15% zur Herbstsaat, in
haben bei

Karl Kaiser, Hahn,
Futter- und Düngemittel-
1361 handlung.